OBST & GEMÜSE profi

Artikel vom 08.02.2024 · Ausgedruckt am 20.11.2026, 16:22 Uhr

Online: https://og-profi-staging.p-k3txh2.project.space/nachricht/heimischer-obst-und-gemuesemarkt-kostendruck-und-inflation-beschaeftigen-die-branche

Heimischer Obst- und Gemüsemarkt: Kostendruck und Inflation beschäftigen die Branche



Präsidentenrundgang auf der Fruit Logistica (v.l.): Jörg Migende, Hauptgeschäftsführer Deutscher Raiffeisenverband e.V.; Dr. Sebastean Schwarz, Geschäftsführer Union der Deutschen Kartoffelwirtschaft e.V.; Bernhard Krüsken, Generalsekretär Deutscher Bauernverband e.V.; Bertram Fleischer, Generalsekretär Zentralverband Gartenbau e.V.; Joachim Rukwied, Präsident Deutscher Bauernverband e.V.; Jens Stechmann, Vorsitzender Bundesausschuss Obst und Gemüse; Dr. Andreas Brügger, Geschäftsführer Deutscher Fruchthandelsverband e.V.; Christian Ufen, Vorsitzender Fachgruppe Gemüsebau im Bundesausschuss Obst und Gemüse; Birgit Buth, Geschäftsführerin Deutscher Raiffeisenverband e.V.; Dieter Krauß, Präsident Deutscher Fruchthandelsverband e.V.; Franz-Josef Holzenkamp, Präsident Deutscher Raiffeisenverband e.V.; Johannes Bliestle, Vorsitzender BVEO e.V.; Olaf Feuerborn, Vorsitzender Union der Deutschen Kartoffelwirtschaft e.V.; Dr. Christian Weseloh, Geschäftsführer BVEO e.V.
Foto: BVEO

Anhaltend steigende Lebenshaltungskosten, ungewisse politische Weichenstellungen in Europa und der Welt, zusätzlicher Kostendruck durch Maut, CO2-Preis und Mindestlohn: Die Rahmen-bedingungen für die Obst- und Gemüsebranche werden auch in diesem Jahr

weiterhin herausfordernd sein. „Die Lage für die Betriebe bleibt angespannt“, teilt Dr. Christian Weseloh, Geschäftsführer der Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse (BVEO) in der von der BVEO zusammen mit der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI) erarbeiteten Markteinschätzung anlässlich der Fruit Logistica mit. In der traditionellen Deutschland-Halle auf der Fruit Logistica präsentieren die deutschen Erzeugerorganisationen für Obst, Gemüse und Pilze auf einem von der BVEO organisierten Gemeinschaftsstand die breite Vielfalt an hiesigem Obst und Gemüse. Auf dem 1.400 Quadratmeter großen Stand können sich Kunden und Besucher aus aller Welt über Produkte sowie Neuheiten informieren. Die hohe Bedeutung der Messe und des BVEO-Auftritts wurde nicht zuletzt durch einen prominent besetzen Rundgang etlicher Präsidenten und Geschäftsführer von befreundeten Verbänden unterstrichen.

Das Jahr 2023 war für den Obst- und Gemüseanbau deutlich durch mitunter extreme Witterungsverhältnisse in nahezu allen Kulturen über den gesamten Saisonverlauf geprägt. Der Jahresbeginn war kühl und es fehlte an der notwendigen Sonneneinstrahlung. In Folge flogen weniger Insekten und die Bestäubung war nicht optimal. Im weiteren Verlauf wechselten sich über den Sommer Extremwetterbedingungen ab. Auf der einen Seite gab es Phasen mit Trockenheit, Hitze und starker Einstrahlung, auf der anderen Seite belasteten Dauerregen und Überflutungen. Dies hatte direkte Auswirkungen auf die Ernte-, Pflege- und Pflanzarbeiten, die Qualitäten und für die späteren Kulturen, auf den Behang und die Fruchtgrößenentwicklung. Zu den unsteten Witterungsbedingungen kam eine weiterhin angespannte wirtschaftliche Lage sowohl für die Produzenten als auch für die Verbraucher, die sich weiterhin mit einem – wenn auch sich leicht abschwächenden – Anstieg der Lebenshaltungskosten konfrontiert sahen. Die Nachfrage für Obst und Gemüse hat sich im Zuge dessen unterschiedlich entwickelt. Während Gemüse keinen Nachfrage-rückgang zu verzeichnen hatte, wurde 2023 etwas weniger heimisches Obst abgesetzt. Dies lag auch an einer kleineren Ernte hierzulande. Eine Hochrechnung der AMI schätzt die deutsche Obsternte im Jahr 2023 auf 1,179 Mio. t, womit sie zu den kleinsten der vergangenen zehn Jahre gehört. Auf Erzeugerebene konnten im zurückliegenden Jahr für einige Kulturen die zum Teil dringend notwendigen Preiserhöhungen durchgesetzt werden. Für andere nicht. Und zur Kostenseite: Die heimischen Sonderkulturbetriebe sehen sich weiterhin hohen Kosten gegenüber. Zwar sind die Preise für Düngemittel gegenüber dem Vorjahr gesunken, dafür kam der Preisanstieg bei nachgelagerten Produkten wie Pflanzenschutzmitteln, Installationsmaterial oder für Instandhaltungen erst 2023 voll zum Tragen. Zudem machte sich der erst-mals für eine gesamte Saison geltende gesetzliche Mindestlohn von 12 Euro bemerkbar.

Ausblick Obstmarkt:

Die Kostenspirale dreht sich ungebremst nach oben. Zum 1. Januar ist der Mindestlohn auf 12,41 Euro gestiegen. Das wird gerade Landwirte, die in der Kulturführung und für die Ernte viel Personal benötigen, treffen. Des Weiteren sehen sich Betriebe und Händler mit Transportern ab 3,5-Tonnen mit der Einführung der Maut ab 1. Juli 2024 zusätzlich steigenden Transportkosten gegenüber. Durch die eingeführte CO2-Abgabe für Lkw ab 1. Dezember 2023 ist ein Preisaufschlag auch für einen Teil des Importobstes absehbar. Angesichts dieses wachsenden Kostendrucks sind für die deutschen Produzenten positive Signale des Lebensmittelhandels wichtig, Produkte „made in Germany“ zu unterstützen und dadurch nicht zuletzt auch ökologische Effekte in Wirkung zu bringen. Zu nennen sind unter anderem: Der Verzicht auf Flugobst und damit die Reduzierung des

CO2-Fußabdrucks, das Eingehen stärkerer Partnerschaften mit regionalen Landwirten oder der alleinige Verkauf von deutschem Obst während der Inlandssaison. Die Lagerbestände für Äpfel sind 2023/2024 etwas kleiner als im Vorjahr. Für die Entwicklungen beim Sommerobst müssen zunächst die Bedingungen während der Blüte abgewartet werden.

Ausblick Gemüsemarkt:

Die Brutto-Ernten beim Lagergemüse waren sowohl bei den Zwiebeln als auch bei Möhren und Kopfkohl höher als im Herbst des Vorjahres. Allerdings waren die Witterungsbedingungen 2023 mit anhaltendem Regen zur Einlagerung nicht optimal. Dies schränkt sowohl die Lagerfähigkeit als auch den Qualitäts-erhalt der Ware ein. Bei der Sortierung sind hohe Verluste zu erwarten, was die Warenverfügbarkeit bei eigentlich guten Lagerbeständen im Abverkauf schmälern wird. Ein frühzeitiges Ende der Lagersaison ist nicht ausgeschlossen. Die aktuelle Preissituation dürfte in Deutschland dazu führen, dass 2024 auf gleichbleibender Fläche Gemüse angebaut wird. Insgesamt steht die Gemüsebranche weiterhin vor großen Herausforderungen. Durch den erneuten Anstieg des Mindestlohnes werden Arbeitskräfte noch teurer, bei gleichzeitig abnehmender Verfügbarkeit. Das gilt nicht nur für die Produktion, sondern auch für das Transportgewerbe. Der Umgang mit extremen Witterungsbedingungen wird ein Thema, dass nicht nur 2024, sondern auch in den kommenden Jahren relevant bleiben wird.

Fazit:

Die Obst- und Gemüsebranche geht, wie viele andere landwirtschaftliche Bereiche, durch ungewisse Zeiten. Dies zeigten nicht zuletzt die Proteste zu den geplanten Kürzungen der Bundesregierung im Agrarsektor. Die Entscheidung als Obst- und/oder Gemüseerzeuger weiter zu produzieren, fällt angesichts der Rahmenbedingungen auch 2024 schwer. Die Mitglieder der BVEO stellen sich mit großer Entschlossenheit und Leidenschaft den Herausforderungen und werden ihrer Verantwortung, die Bevölkerung mit heimischem Obst, Gemüse und Pilzen zu versorgen, gerecht.

Quelle: BVEO